

"Märchenwiese", Gaberl, Stubalpe Ein Granat-Glimmerschiefer im Stubalm-Kristallin

Geologie, Gesteine und Mineralien

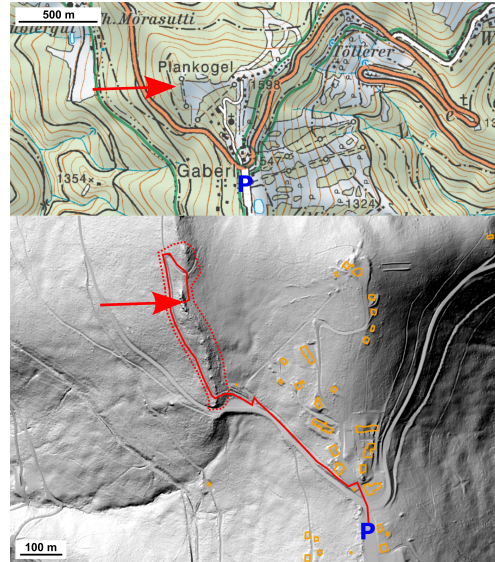
In einem felsigen Bergrücken nordwestlich der Gaberl-Passhöhe sind Granat-Glimmerschiefer des Stubalm-Kristallins gut aufgeschlossen. Die Matrix der meist verfäلتeten Glimmerschiefer besteht aus Hellglimmer (Muskovit+Paragonit), Quarz und mitunter Plagioklas und Biotit, darin sind bis zu 3 cm große, dunkel rotbraune Granate (Almandine) eingebettet. Cm-lange, graue Kyanit-Stengel sind sehr untergeordnet vorhanden, Staurolith ist sehr selten und freiäugig nicht zu finden. Die Granate sind nur manchmal kristallographisch schön als Rhombendodekaeder ausgebildet, meistens aber eher "unförmig" und auch gut mit der glimmerreichen Matrix verwachsen.

Die Mineralien dieses Gesteins bildeten sich im Zuge der alpidischen Metamorphose vor ca. 90 Millionen Jahren aus tonigen Sedimenten. Die Bildungstemperaturen können mit etwa 550°-600° C angegeben werden, bei Bildungstiefen von mindestens 15-20 km.

Lage und Wegbeschreibung

Die Fundstelle befindet sich ca. 700 m nordwestlich der Passhöhe des Gaberls im Nahebereich der ehemaligen Skipiste "Märchenwiese".

Vom gebührenpflichtigen Parkplatz auf der Gaberl-Passhöhe (derzeit 3 Euro pro Tag) geht man die Gaberlstraße in Richtung Nordwesten bergab. Die Strecke kann trotz Geschwindigkeitsbeschränkung gefährlich sein. Es gibt aber hangseitig parallel zur Straße einen etwas bewachsenen



AMAP-Ausschnitt und Relief GIS Steiermark mit dem Fundbereich für Granat-Glimmerschiefer (innerhalb des punktierten, roten Polygons), dem besten Aufschluss (roter Pfeil), der Anmarsch- und Begehungsrouten (rote Linie) sowie der Parkmöglichkeit am gebührenpflichtigen Parkplatz (blaues P).

Traktorweg, der ebenfalls benutzt werden kann. Nach etwa 400 m erreicht man einen Platz an der Straße mit Halteverbot und einem großen Salzsilos. Hier zweigt in Richtung Westen ein Traktorweg ab, der nach ca. 100 m scharf nach rechts um einen felsigen Bergrücken biegt. Diese Felsen sind beiseitig des Weges bereits fündig. Man geht den Traktorweg weiter bergauf und findet immer wieder rechter Hand Aufschlüsse und Blockwerk mit Granat-Glimmerschiefer. Etwa 350 m nach der Biegung des Weges um den Rücken zweigt nach rechts hinten ein Traktorweg ab. Hier geht man auf die andere Seite des Bergrückens, anschließend weglos den Rücken entlang wieder bergab und kommt so gleich zum besten Aufschluss, der durch den Jagdsitz leicht kenntlich ist (Pfeil, Absturzgefahr!). Der Rückweg erfolgt am Besten auf der der ehemaligen Skipiste zugewandten Seite des Bergrückens.

Gehstrecke ca. 900 m, Gehzeit ca. 20 Minuten, ca. 80 Höhenmeter, letzter Besuch 22.10.2023.

Auf der Gaberlstraße gibt es keine Buslinie, die Fundstelle ist daher mit öffentlichen Verkehrsmitteln in einem Tagesausflug kaum erreichbar.



Der beste Aufschluss mit Granat-Glimmerschiefer im Fundgebiet, darauf der Jagdsitz. Foto 22.10.2023.



Typisches Blockwerk und Aufschlüsse von Granat-Glimmerschiefer im Fundgebiet. Foto 22.10.2023.



Angewitterter Granat-Glimmerschiefer mit dunklen, aufgebrochenen Granaten in verfäلتeter, Hellglimmerreicher Matrix. Bildbreite ca. 60 cm, Foto 22.10.2023.



Angewitterter Granat-Glimmerschiefer mit dunklen, aufgebrochenen Granaten, teilweise mit Quarz-Plagioklas-Saum, in Hellglimmerreicher Matrix. Bildbreite ca. 18 cm, Foto 22.10.2023.



Granat-Glimmerschiefer mit bis 5 mm großen Granaten und grauen Kyanit-Stengeln in Hellglimmerreicher Matrix. Bildbreite ca. 11 cm, Foto 22.10.2023.



Einer der wenigen Fälle mit kristallographisch gut ausgebildeten Granaten im Granat-Glimmerschiefer. Bildbreite ca. 10 cm, Foto 22.10.2023.

Fundstelle und Fundmöglichkeiten

Auf der beschriebenen Route gibt es reichlich loses Gesteinsmaterial mit Granat und selten Kyanit, kristallographisch gut ausgebildete Granate sind rar. Die Verwitterung legt die Granate am besten frei; Aufschlagen von Gesteinsbrocken ergibt meist dunkle, limonitisch verfärbte Stücke.

Reinigung und Präparation

Eine Reinigung mit Wasser und Bürste reicht häufig aus, Flechtenbelag wird am besten mit einem Hochdruckreiniger entfernt.

Für Erkundungsfreudige

Beim Alten Almhaus, ca. 3 km südlich der Gaberl-Passhöhe, sind am Wölkerkogel Marmore des Stubalmkristallins gut aufgeschlossen.

Literatur

Heritsch, H. (1983): Die Bildungsbedingungen des Granat-Disthen-Paragonit-Muskovit-Glimmerschiefers vom Gaberl, Stubalpe, Weststeiermark. Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, 113, 5-14.

Schuster, R., Bernhard, F., Hoinkes, G., Kaindl, R., Koller, F., Leber, T., Melcher, F. & Puhl, J. (1999): Excursion to the Eastern Alps. Metamorphism at the eastern end of Alps - Alpine, Perm-Triassic, Variscan? Beiheft zum European Journal of Mineralogy, 11, 111-136.